

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 67 (2009)
Heft: 355

Artikel: Birr Castle : ein kleiner Ort mitten in Irland : ein Astronomen-Mekka seit 1845 im Aufwind
Autor: Monstein, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-897334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Birr Castle – ein kleiner Ort mitten in Irland

Ein Astronomen-Mekka seit 1845 im Aufwind

Das antike Schloss von Lady und Lord Rosse in Birr, Offaly county, Irland. (Foto: Christian Monstein)

■ Von Christian Monstein

Obwohl sich das 3000-Seelen-Städtchen Birr selbst als geographischer Mittelpunkt Irlands versteht, kommt man als Tourist eher zufällig durch diesen Ort oder man hat einen eigentlichen Grund, wie ich, Birr direkt anzusteuern.



Auf den ersten Blick und besonders bei Regen wirkt Birr wie ein graues, schlichtes und etwas verschlafenes irisches Städtchen. Aber bei genauerem Hinsehen erkennt man die liebevoll gepflanzten Alleen und den mittelalterlichen Charme dieser Stadt. Neben den üblichen Sehenswürdigkeiten, wie Kirchen und Denkmälern, ist Birr und der dazugehörige Schlossgarten die grösste Attraktion des Ortes. Das Schloss hat seine Wurzeln in der anglo-normannischen Besiedelung zwischen 1000 und 1200. Aber erst als es 1620 in den Besitz der Familie PARSONS kam, erhielt es das heutige Aussehen. Leider ist das Innere des Schlosses für „Normalsterbliche“ nicht zu besichtigen, da es heute noch und bereits in der vierzehnten Generation bewohnt wird. WILLIAM BRENDAN PARSONS, der siebte Earl of Rosse, und seine Frau ALISON COOKE-HURLE sind aber keine leutscheuen Menschen und zeigen sich auch mal

zu einem Plausch in Stiefeln mit den Besuchern im Park. Ich hatte das seltene Vergnügen mit beiden nicht nur zu sprechen sondern auch noch das Mittagessen im Schloss einzunehmen. Hinter dem Schloss wurde auf 50 Hektar eine Parkanlage errichtet, in der man mit Stolz über tausend Arten von Bäumen und Sträuchern präsentiert, die man aus allen Teilen der Erde zusammengetragen hat. Neben einem See, Flüssen und einem Wasserfall gibt es auch einen Bereich im Park, in dem man Picknick machen kann. Ausserdem gibt es im Schlosspark zwei «Welt-sensationen». Die erste sind die mit über zwölf Metern Höhe grössten Buchsbaumhecken der Welt. Sie sind über 220 Jahre alt. Die andere Sensation ist eben das Birr Observatorium, das eines der grössten Spiegelteleskope der Welt beherbergt. Es hat einen Spiegeldurchmesser von 183 cm und wurde 1845 für den dritten Earl für die Unsumme von

etwa fünf Millionen Franken (nach heutigem Geld) gebaut. Bereits 1845 wurde zum ersten Mal M 51 beobachtet und dessen Spiral-Struktur von Hand aufgezeichnet.

Teleskop wurde zerlegt

Nach dem Tode des vierten Lord um 1908 zerfiel das grossartige Teleskop rasch und unaufhaltsam. Der wertvolle Spiegel wurde ins Science Museum nach London entführt und alle Metallteile des Teleskops wurden abmontiert und rezykliert zur Waffenherstellung im Ersten Weltkrieg. Ein anderer, lange unauffindbarer Originalspiegel ist immer noch in einer Ausstellung im Science Museum in London. Um 1925 wurden zudem alle hölzernen Konstruktionen aus Sicherheitsgründen abmontiert und abgetragen. Dann, endlich zwischen 1996 und 1998 wurde eine vollständige Rekonstruktion in Angriff genommen unter anderem mit Unterstützung von Kollegen des Trinity College in Dublin (TCD). Mit grösster Sorgfalt wurden die Supports und die grossen Strukturen rekonstruiert, so wie sie 150 Jahre früher ausgesehen haben mögen. Das 18 Meter lange und 1,8 Meter Durchmesser messende Teleskophauptrohr wurde mit viel Aufwand rekonstruiert. Ebenso die Kettenzüge, Hebel, Gegengewichte und die Winde wurden originalgetreu restauriert. All die Ketten und Hebel werden benötigt um das Teleskop in Azimut und Elevation genau zu ju-

stieren und nachzuführen. Die drei Beobachtungsgalerien wurden ebenfalls rekonstruiert und sind nun wieder für Beobachter zugänglich. Die beweglichen Teile werden neuerdings hydraulisch bewegt und sind elektrisch gesteuert. Obwohl sporadisch bereits seit 1968 deutliche Fortschritte gemacht wurden, so konnten die wirklich seriösen Rekonstruktionen erst erfolgen durch den unermüdlichen Einsatz des siebten EARL OF ROSSE. Er hat erreicht, dass das Teleskop wieder so prachtvoll hergerichtet werden konnte, wie es vor 150 Jahren ausgesehen hat. Dies mit Unterstützung von reichen irischen Geschäftsleuten, der irischen Regierung sowie finanzieller Hilfe der EU. Der neue 1,8 Meter Spiegel wurde in Frankreich gegossen und im Optical Science Laboratory am University College in London gefräst und poliert. Er wurde in Birr am 21. Juni 1999 angeliefert und montiert. Der Spiegel besteht aus einer speziellen Aluminium-Legierung welche das Anlaufen verhindern soll, ähnlich dem Verhalten des Originalspiegels. Allerdings wiegt dieser neue Spiegel nur noch ein Drittel des Originals.

Astronomie trotz Wolken

Nun, der Grund weshalb ich Birr Castle besuchen durfte, war nicht das Riesenfernrohr, sondern der Wunsch des Lords für neue astronomische Instrumente. Dies, um seinen Einrichtungen einerseits neue Impulse zu verleihen und andererseits etwas weniger vom Wetter abhängig zu sein. JEAN BERNARD LÉON FOUCAULT (1819 – 1868) soll einmal gelästert haben über Birr, weil es in Irland nur zwei Wetterzustände gäbe. Und zwar währenddem es regnet oder kurz davor. Ich kann das bestätigen, während den zehn Tagen in Irland hat es an mindestens neun Tagen geregnet. Daher möchte man nun nebst den optischen Instrumenten ein Radioteleskop installieren, welches wetterunabhängig betrieben werden kann. Dazu bietet sich eine LOFAR-Station (Low Frequency Array) an, welche durch das TCD (Trinity College in Dublin) und die NUIG (National University of Ireland, Galway) betreut werden würde. Meine Aufgabe bestand nun darin den Standort zu beurteilen im Hinblick auf die Eignung für ein neues Radioteleskop. Dazu hatte ich in meinem Gepäck diverse An-



Südansicht des 18 Meter langen Teleskops mit Beobachtungsplattformen links oben am Mauerwerk. Bei Regen kann leider nicht beobachtet werden. (Foto: Christian Monstein)

tennen und ein Radiospektrometer CALLISTO (Compound Astronomical Low frequency Low cost Instrument for Spectroscopy and Transportable Observatoy) um damit im Bereich 20 MHz bis 870 MHz eine spektrale Übersicht zu erstellen. Nebst dem Standort Birr castle wurden weitere Standorte wie Mace Head an der Atlantik-Küste, Recess im Landesinneren und Dublin selbst untersucht. Dabei hat sich erstaunlicherweise rasch gezeigt, dass Birr ein nahezu perfekter Standort ist. Dies, weil diese Landesgegend infrastrukturmässig schlecht erschlossen ist. Das heisst, es gibt fast keine FM-Sender, kaum terrestri-sches Fernsehen und nur wenig Mobilfunk. Nebst Standorten in Sibirien, Indien, Süd-Korea, Mongolei, Amerika, Mauritius, Belgien, Deutschland, Frankreich, Schweiz, ist Birr in Irland absolute Spitze im Hinblick auf elektromagnetische Störfreiheit in dem für LOFAR interessanten Frequenzgebiet von 30 MHz bis etwa 240 MHz.

Diese unerwartete Erkenntnis hat nicht nur die Fachleute, sondern auch den Lord ausserordentlich gefreut. Allerdings unabhängig von diesem positiven Ergebnis durfte ich zusammen mit Kollegen von TCD und NUIG mit Lady und Lord ROSSE sowie deren Kindern und Enkeln im Schloss zu Mittag speisen. Es gab nebst Rosé zum Apéro anschliessend als Hauptspeise Haggis

mit Broccoli und Blumenkohl sowie zum Dessert Käsekuchen mit Heidelbeeren und Kaffee. Bedient wurden wir dabei nicht nur vom hauseigenen Buttler (Getränke), sondern auch vom Lord (Bestecke) und von der Lady selbst (Speisen).

Die Ladies und Lords haben während Jahrhunderten alles was zum angenehmen Leben gebraucht wurde gesammelt und aufbewahrt. Dazu gehören alte Waffen, Rüstungen, Ölgemälde, Wandteppiche, Berge von alten, in Leder gebundenen Büchern, alte astronomische Uhren und allerlei Figuren und Musikinstrumente. Ich habe meine Lebtag niemals soviel Altertum an einem Ort gesehen, das war für mich extrem beeindruckend, weil authentisch.

Nun hoffen wir, das die Universitäten auch das nötige Kleingeld von mehreren Millionen Euro zusammenkriegen um ein neues Radioteleskop zu installieren. Es würde die Winkel-Auflösung von LOFAR beträchtlich erhöhen und einiges zur Steigerung der Empfindlichkeit beitragen. Ich bleibe jedenfalls am Ball.

Christian Monstein

Institut für Astronomie
ETH Zürich, HIT J 41.4
Wolfgang-Pauli-Strasse 27
CH-8093 Zürich